



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 5/2009/2010/71

Dezember, Januar

Ich sagte zu dem Engel,  
der an der Pforte des neuen Jahres stand:  
Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes  
der Ungewissheit entgegengehen kann!

Aber er antwortete:  
Gehe nur hin in die Dunkelheit  
und lege deine Hand in die Hand Gottes!  
Das ist besser als ein Licht  
Und sicherer als ein bekannter Weg!  
(aus China)



„Alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: «Gott ist mit uns»“ (Mt 1,22-23).

„Was der Herr durch die Propheten gesagt hat“ – das hören und erwägen wir während der Adventstage. Vier Wochen lang ist die Liturgie von der Sehnsucht nach Gott erfüllt. Wir beten und singen gemeinsam mit den Propheten und dem ganzen Volke des alten Testaments: „tauet Himmel den Gerechten...“. Bis endlich „es ist geschehen“! Die Zeit ist vollbracht und „ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt“ (Is 9,5).

Jeder Mensch braucht einen anderen Menschen. Wir brauchen uns gegenseitig in der Familie, in der Gemeinschaft. Das ist jedoch nur eine Dimension. Wir brauchen noch Gott, und die Sehnsucht nach Ihm erfüllte das Kind, das in Bethlehem zur Welt kam. Gott ist Mensch geworden und wurde einer von uns: „Immanuel – Gott ist mit uns“. Der Mensch ist und wird nie mehr allein sein. Gott selbst ist unsere Kraft, unsere Hoffnung und Freude, unser Frieden.

Diese Kraft, die von Gott selbst kommt, diese Hoffnung, die im Kinde steckt, die Freude der Weihnachtszeit und jenen den Hirten auf den Feldern vor Bethlehem verkündeten Frieden wünsche ich von ganzem Herzen der ganzen Gemeinde, den Kranken, den etwas früher geborenen und jedem einzelnen.

*Pater Marian Bernard Arndt OFM*

### **Bestattung deutscher Soldaten aus dem II. Weltkrieg in Groß Nädlitz**

Der erste Friedenspark – Soldatenfriedhof wurde im Jahre 1996 in La Cambre (Normandie) vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gegründet. Schon zwei Jahre später wurde ein Soldatenfriedhof für Gefallene des Zweiten Weltkriegs in Groß Nädlitz provisorisch errichtet. Die offizielle feierliche Einweihung fand im Jahre 2002 statt, bei Anwesenheit vieler kirchlicher und weltlicher Würdenträger aus Polen und Deutschland. Zirka 14 000 Gefallene fanden hier bisher ihre letzte Ruhestätte.

Am 5. November 2009 wurden weit über 400 neu geborgene sterbliche Überreste von gefallenen Soldaten des II. Weltkrieges feierlich bestattet. Die Gedenkandacht führten Pater Marian Arndt, Seelsorger der deutschen katholischen Gemeinde und Pastor Andreas Fober, Seelsorger der deutschen evangelischen Gemeinde in Breslau.



Mit dem Gedanken: „Soldatenfriedhöfe sind ein Symbol für das Streben nach Aussöhnung“ und mit dem Gebet für die Gefallenen initiierte Pater Arndt diese Andacht, und begrüßte alle Anwesenden: „Wir gedenken heute aller Gefallenen beider Weltkriege des 20. Jahrhunderts, begraben auf unzähligen Friedhöfen vieler Erdteile, aber auch aller, deren sterbliche

Hülle an unbekanntenen Stätten ruht. Als Christen trauern wir, aber wir glauben an Christus. An unsere Auferstehung von den Toten und an das ewige Leben. In dieser Hoffnung liegt unsere Kraft“.

Pastor Andreas Fober knüpfte in seinen Betrachtungen an die Schöpfung der Welt an, bei der dem Menschen eine Würde zuteil wurde, die zwar unzerstörbar, aber verletzlich ist. Mit dieser Bestattung der sterblichen Überreste wird den Soldaten, die an verschiedenen zufälligen Orten begraben waren, die Würde zurückgegeben.

Der Vertreter des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Herr Werner Rösler sprach allen Teilnehmern der heutigen Bestattung Worte des Dankes aus und informierte über die schwierige Arbeit beim Suchen nach Grabhügeln oder Massengräbern und der Exhumierung der Überreste gefallener Soldaten durch unseren Vertreter Harald Schröder im Rahmen der deutsch-polnischen Stiftung „Pamięć – Gedenken“. Anschließend bat der Redner um eine Weile der Stille und Besinnlichkeit. Fürbitten, das gemeinsame „Vater unser“, und der Segen beendeten die Andacht.

Das Trompetenspiel erklang zweimal mit „Ave Maria“ und „Näher, mein Gott, zu dir“. Zum Ausklang der feierlichen Bestattung wurde „Harre meine Seele“ gesungen. Vertreter der Kriegsgräberfürsorge aus Berlin legten Kränze nieder. Sontan wurden Blumen niedergelegt und Lämpchen angezündet. *Hans Knoppik*

### **Erinnerung und Gedenken an unsere Heimgegangenen**

Besonders im November gedenken wir unserer Verstorbenen, die meist hier in der schlesischen Heimat oder in Deutschland bestattet wurden, aber auch aller

Gefallenen beider Weltkriege des 20. Jahrhunderts, deren sterbliche Überreste meist auf Sammelfriedhöfen ihre letzte Ruhe fanden. Als Kriegererlebnisgeneration sind auch Vertriebene vieler Länder Europas in unseren Gedanken, deren Ruhestätten oft unbekannt sind. Allerheiligen, Allerseelen, der Volkstrauertag, der Buß- und Bettag und auch der Totensonntag sind in unserer christlichen Kultur Gedenktage, die uns zu Betrachtungen und Besinnung ermahnen.

Schon am Hochfest Allerheiligen besuchte traditionsgemäß eine Männergruppe der Deutschen Sozial Kulturellen Gesellschaft in Breslau in den frühen Morgenstunden den Städtischen Friedhof in Oswitz / Osobowice, um an deutschen Soldatengräbern des Ersten Weltkrieges zu beten und Lämpchen und Blumen an den zweisprachigen Gedenktafeln niederzulegen.

Als Gemeindemitglieder der deutschen Katholiken in Breslau besuchten wir am Klosterfriedhof der Franziskaner in Carlowitz die Begräbnisstätte unseres langjährigen Seelsorgers Pater B. Leisners. Abschließend fuhren wir zum Soldatenfriedhof-Friedenspark in Groß Nädlitz, wo gefallene deutsche Soldaten des Zweiten Weltkrieges nach Exhumierung im Opperlener Schlesien und Niederschlesien ihre letzte Ruhestätte fanden. Auf dem Rückweg besuchten wir in Wüstendorf / Dobrzykowice ein neu entdecktes erhaltenes Kriegerdenkmal aus dem Ersten Weltkrieg.

In unserer Tradition besuchten wir auch an Allerseelen Friedhöfe, wo unsere Nächsten bestattet wurden, die auf die endgültige Auferstehung warten. „Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Händen“ (Weisheit 3,1). In Kirchen und Kapellen wurden Fürbitten gelesen.

Am Volkstrauertag, den 16. November 2009, besuchten der Generalkonsul Bernhard Brasack, der Seelsorger der deutschen Katholiken in Niederschlesien Pater M. Arndt, deutsche Gemeindemitglieder beider Konfessionen und Mitglieder der Deutschen Sozial Kulturellen Gesellschaft Breslau am ehemaligen Friedhof in Gräbschen / Grabiszyniek das „Denkmal für gemeinsame Erinnerung“, errichtet vom Stadtrat Wrocław im vorigen Jahr. Dieses Denkmal beherbergt au-

ßer alten deutschen Grabsteinen, zirka 100 Namen von alten Breslauer Friedhöfen – aller Konfessionen, die nicht mehr bestehen (bis 1970 zerstört).



– aller Konfessionen, die nicht mehr bestehen (bis 1970 zerstört).

An dieser Gedenkstätte wurden Blumen vom Konsul und der Gesellschaft niedergelegt und Lämpchen angezündet. Danach lud Pater Arndt zu einer Weile Reflexion und Gebet für die Verstorbenen ein. Alle heimgegangenen Angehörigen, und alle auf den Breslauer Friedhöfen bestatteten Verstorbenen hat man in einem „Vater unser“ eingeschlossen. Abschließend wurde das Lied „Harre meine Seele“ gesungen.

Danach besuchten wir den deutschen Soldatenfriedhof-Friedenspark in Groß Nädlitz, wo seit 1998 sterbliche Überreste gefallener deutscher Soldaten des zweiten Weltkrieges bestattet werden. Vor dem Sockel des Hochkreuzes, zweisprachig beschriftet, wurden Kränze niedergelegt. Andreas Fober, Pastor der deutschen evan-

gelischen Gemeinde hat die Zeremonie eingeleitet und die Gebete geführt.

Pater M. Arndt, der katholische Seelsorger hat in seiner Betrachtung diesen Gedanken entfaltet: Gemeinsam gedenken wir der Opfer der beiden Weltkriege. Soldatengräber sind Orte der Stille und des Nachdenkens. An kaum einem anderen Ort wird das unendliche Leid, das die beiden Weltkriege über Millionen von Menschen gebracht haben, so deutlich. Am Allerseelentag und Volkstrauertag verweilen wir an den Gräbern unserer Nächsten. Jedes Grab erfüllt uns mit Trauer, jedes Grab bedeutet Trennung, Schmerz und Tod. Einige unserer Lieben starben nach langer Krankheit, andere plötzlich. Und die Soldatengräber? Sie bergen Tragödien ganzer Familien, der ganzen Nation. Ein junger Mann verließ die Familie, die Eltern, oft Frau und Kinder und zog ins Feld. Dann erhält die Familie die Nachricht, der Mann sei gefallen oder vermisst. Der Schmerz, das Leid und die Trauer der Familie sind unbeschreiblich. Deshalb sind wir auch heute hier um an dieses Leid zu denken. Für uns bedeutet es aber kein verzweifertes Leid, denn wir schauen auf jeden Tod durch das Prisma des Kreuzes Christi, denn Jesus gibt uns die Hoffnung auf die Zukunft und die Sicherheit des ewigen Lebens.

Abschließend dankte der Generalkonsul B. Brasack allen Anwesenden für die Teilnahme an dieser Gedenkstunde. 70 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg, sagte er, gedenken wir heute aller Opfer des Krieges: der gefallenen Soldaten Deutschlands, Polens und anderer Länder Europas, der Millionen Verstorbenen und Ermordeten in Konzentrationslagern, der Millionen Vertriebenen vieler Länder Europas, der Zivilbevölkerung, die verbunden mit Kriegshandlungen vor Ort, ihr schweres Leid tragen musste. Alle diese Opfer mahnen uns zur Verständigung und Versöhnung, um ein friedliches Europa für alle zu bauen. Zum Ausklang der Gedenkandacht wurden Lieder wie: „Ich hat einen Kameraden“ und „Dona nobis pacem“ gesungen.

*Hans Knoppik*

## **Aus Breslau**

### **Kardinal Adolf Bertram – Leben und Wirken**

Mit einer hl. Messe im Breslauer Dom unter der Leitung des Erzbischofs Marian Gołębiewski begann am 22. Oktober in der Aula der Päpstlichen Theologischen Fakultät die Wissenschaftliche Tagung aus Anlass des 150. Geburtstages von Kardinal Bertram. Nachdem der Rektor Prof. Waldemar Irek alle Anwesende begrüßt hatte, übernahm Prof. Kiełbasa die Einführung in das Thema.



Den ersten Vortrag hielt in deutsch Dr. Thomas Scharf-Wrede aus Hildesheim zum Thema: „Adolf Bertram in seiner Hildesheimer Zeit“. Danach folgten Vorträge in polnischer Sprache. Prof. Zdzisław Lec berichtete über „Leben und Wirken des Kardinals Bertram“. Prof. Józef Swastek sprach über die „Seelsorgliche Betreuung des Kardinals Bertram der Polen (polnische Saisonarbeiter)“. Prof. Józef

Pater hielt einen Vortrag über „Sakrales Bauwesen in der Amtszeit Erzbistum“.

Der zweite Teil der Tagung begann um 15.00 Uhr mit folgenden Vorträgen: Dr. Paul Mai aus Regensburg referierte in deutsch zum Thema „Zur Bertram-Rezeption in Deutschland nach 1945“. Prof. Mieczysław Kogut zum Thema: „Kardinal Bertram angesichts der Volksabstimmung in Oberschlesien“. Prof. Antoni Kiełbasa SDS: „Die Orden in Schlesien in der Amtszeit des Kardinals Bertram“. Es folgte die Abschlussdiskussion und Zusammenfassung.

Die Amtszeit des Kardinals (ernannt im Jahre 1916 durch Papst Benedikt XV in petto, offizielle Verkündigung 1919) wurde sehr positiv beurteilt. Adolf Bertram war seit 1914 Fürstbischof von Breslau; 1929 wurde das Fürstbistum zum Fürsterzbistum erhoben.

Schwierige Aufgaben hatte der Kardinal in den Jahren 1919-1922 verbunden mit dem Volkstumkampf in Oberschlesien zu bezwingen und große Sorgen um die katholische Kirche brachte die nationalsozialistische Zeit, in welcher beide christlichen Kirchen bekämpft wurden. Es gelang dem Kardinal bis zum Kriegsausbruch die polnische Minderheit und auch die kleine mährische tschechische seelsorglich zu unterstützen. Der erste polnische Katechismus in polnischer Sprache wurde herausgegeben, polnische Saisonarbeiter wurden pastoral betreut. In Breslau studierende Alumnen waren verpflichtet, polnisch zu lernen. Während der Kriegszeit protestierte der Kardinal gegen die Tötung geistig Behinderter, für polnische Geistliche im KZ Dachau erreichte er bestimmte Vergünstigungen. Im Kontakt mit Mitmenschen wirkte der Kardinal versöhnlich und war ein guter Vermittler; er wurde auch Volksbischof genannt. Im Januar 1945 verließ der kranke Kardinal Breslau und begab sich auf das Schloss Johannesberg bei Jauernig / Javornik, wo er am 6 Juli verstarb und auf dem Stadtfriedhof beigesetzt wurde.

Seine Bestattung im Breslauer Dom erfolgte am 7 November 1991, also erst nach der Unterzeichnung des Vertrages über gute Nachbarschaft und freundliche Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen am 17 Juni 1991.

*Hans Knoppik*

## Der Letzte Besuch der Matthesianer in Breslau

Die „Matthesianer“ sind ein Traditionsverband ehemaliger Lehrer und Schüler des St. Matthiasgymnasiums zu Breslau. Man traf sich alljährlich in verschiedenen Orten Deutschlands und in Breslau. Man kann nur staunen, dass immer noch einige Mitglieder die weite Reise nicht scheuen, um gemeinsam ihr Breslauer Gymnasium zu besuchen. Diesmal trafen sich die Matthesianer in ihrer Heimatstadt zum letzten mal, da sich der Bund aus Altersgründen dieses Jahr auflöst.

Die Begegnung in Breslau begann mit einer hl. Messe in der St. Matthias-Kirche, deren Hauptzelebrant Pf. Georg Jana und Konzelebranten Großdechant Franz Jung und Pater Marian Arndt waren.

In seiner Predigt erwähnte Pf. Georg Jana berühmte Absolventen des Matthiasgymnasiums u.a. Angelus Silesius, Robert Spiske,



Joseph Freiherr von Eichendorff, und betonte, dass sie „Kulturdünger“ für ganz Deutschland geworden sind. Sie haben einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des geistigen, kulturellen und wissenschaftlichen Lebens geleistet.

Anschließend fand im Breslauer Rathaus aus Initiative des Matthesianer-Bundes die Enthüllung einer Büste des schlesischen Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff, statt. Sie bildet einen weiteren Bestandteil der „Galerie berühmter Breslauer“. Die Büste, angefertigt vom Künstler Tomasz Rodziński, stiftete der Bund der Matthesianer. Die Anwesenden unter denen M. Łagiewski, der Direktor des Stadtmuseums und der Generalkonsul der BRD Bernhard Brasack waren, hatten auch die Möglichkeit, beim Vortrag von Karl Wiese, gelesen von Rudolf Brysch, ihr Wissen über das Leben und Werk des berühmten Dichters auffrischen und erweitern zu können.

*Pater M. Arndt*

## **Franziskaner im Lande der Bibel**



Die Ausstellung „Franziskaner im Lande der Bibel“, vorbereitet vom Pater Marian Arndt, bildet einen festen Bestandteil der Feierlichkeiten zum 800. Jubiläum des Ordens der Minderbrüder. In Breslau, der Stadt, die seit langem mit der Anwesenheit der Franziskaner vertraut ist, war so eine Ausstellung unentbehrlich. Sie präsentiert, ein breites Spektrum von Errungenschaften der Franziskanerbrüder für die Kenntnis der Hl. Schrift, die die Lebensgrundlage des hl. Franziskus war. Durch archäologische Funde im Heiligen Land entdecken sie den historischen Hintergrund der Evangelien. An zahlreichen Ausgrabungen habe auch ich teilgenommen.

Die Ausstellung „Franziskaner im Lande der Bibel“ berichtet zunächst über Textdarstellungsweisen; es werden Hand- und Druckschriften präsentiert. In den weiteren Räumen werden Fotos von archäologischen Ausgrabungen, die franziskanische Wissenschaftler durchgeführt haben, gezeigt.

Zu den interessantesten Exponaten gehören z.B. Tongefäße verbunden mit dem täglichen Leben und Öllämpchen aus verschiedenen Epochen. Das älteste Lämpchen stammt aus dem Jahre 3000 v. Chr.

Bis Ende Dezember 2009 kann man die Ausstellung im Breslauer Erzdiözesanmuseum dienstags bis sonntags von 9.00 – 15.00 Uhr besuchen. Alle, die sich für das Franziskanertum, die Bibel, die Kirchengeschichte und das Heilige Land interessieren, sind dazu herzlich eingeladen.

## **20 jähriges Jubiläum der Edith Stein Gesellschaft**

Weltweit existieren viele Edith Stein Gesellschaften und andere Institutionen, die ihren Namen tragen, die Breslauer Gesellschaft, ist jedoch etwas besonderes, denn sie hat ihren Sitz im Familienhaus der Steins. Und in diesem Haus mit seinem Kulturkeller, mit Volontären aus verschiedenen Ländern, stets neuen Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen, Sprachkursen und nicht zuletzt mit seiner Verbundenheit zur Michaelisgemeinde, pulsiert das Leben. Die Edith Stein Gesellschaft wurde kurz nach

der Wende 1989 von Menschen mit gleichen Wertmaßstäben ins Leben gerufen. Alle waren fasziniert von Edith Stein. In Würdigung von Leben und Werk ihrer Patronin stellt sich die Gesellschaft als Hauptziel den jüdisch-christlichen Dialog, die deutsch-polnische Verständigung und die Förderung bürgerlicher Initiativen.

Die Feierlichkeiten begannen mit einer hl. Messe in der Michaeliskirche unter Leitung von Erzbischof Gołębiewski. Am nächsten Tag fand eine Vernissage zur Ausstellung über Edith Stein – „Annäherungen“ statt, die von Henryk Kardinal Gulbinowicz und Dr. Maciej Łagiewski eröffnet wurde. Ausgestellt wurden Fotos, Dokumente und Erinnerungsstücke aus dem Haus der Familie Stein.

In der Aula der Päpstlichen Fakultät wurde 27. Oktober eine wissenschaftliche Tagung unter dem Motto „Antlitze der Wahrheit. Edith Stein – Schwester Benedikta vom Kreuze“ abgehalten, die vom Breslauer Erzbischof Marian Golebiewski eröffnet wurde. Die Vorträge betrafen die Wahrheit als Grundlage des geistigen Lebens. *B. Sz.*

## Wanderausstellung ERich

Die am 14. November im Breslauer Rathaus eröffnete Wanderausstellung „ERich“ trägt eine besondere emotionale Ausstrahlung. Der Autor und Kunstfotograf Roland Friedrich illustriert Gedichte seines Vaters, die er erst nach seinem Tode entdeckt hatte.

Der 1922 in Frankfurt geborene Erich Friedrich schrieb seine Gedichte als junger Mann teils mitten im Krieg teils kurz danach; sie sind voller Liebe zur Natur, voller Religiösität und Tiefe. Zu den eindrucksvollen Gedichten stellte Erichs Sohn Roland eigene Bilder der gedichteten Welt, aus: Schwarz-Weiß Fotografien, meist offene Menschen in ihrer Umgebung von eigentümlicher Intensität. Zu der Ausstellung schuf Roland zudem eine Skulptur, schrieb ein Gedicht und zur Vernissage gewann er Musiker aus Prag, Bayreuth und Breslau.

Begleitend erschien das Buch **ERich** von Roland Friedrich, das in sieben Sprachen übersetzt werden soll. *B. Sz.*

Lebst in Erinnerungen Du,  
so hast du vor der Zukunft Ruh.  
Lebst du jedoch im Zukunftshoffen,  
bleibt Dir Dein Schicksal stetig offen.

Doch eines hast Du dann versäumt,  
dieweil Du Tag und Nacht geträumt.  
Ist Dir die Gegenwart entschwinden  
und nie hast Du Dich selbst gefunden.

*Erich Friedrich*

## Breslauer Denkmäler

Vor dem Kriege gab es in Breslau ca. 50 Denkmäler. Jetzt sind davon nur 7 erhalten geblieben. Die Polonisierung der Stadtlandschaft mit Hilfe des Hammers fing bei den Denkmälern an. Im Laufe von nicht ganz drei Nachkriegsjahren wurde Breslau, die Stadt der Denkmäler, völlig von ihnen befreit. Die Liquidierung des Denkmals von Wilhelm I. an der Schweidnitzer Str. wurde begleitet von einem Festzug mit Fahnen und Transparenten. Den von den Deutschen versteckten Bismarck fand man erst 1947 wieder und zerstörte ihn. Der Hass auf die deutschen Monumente war so groß, dass man drei Gauner, die illegal das mächtige Denkmal Friedrichs des Großen, das auf dem Marktplatz stand, als Schrott verkauft hatten, nur zu symbolischen Gefängnisstrafen verurteilte und ihre Mittäter freisprach, obwohl Plünderer damals

sehr hart bestraft wurden, berichtet Włodzimierz Kalicki in Transodra Nr 17.

In der Nachkriegszeit entstanden sehr viele neue Denkmäler. Nicht allen kann man einen künstlerischen Wert zusprechen. Prof. Harasimowicz, Autor des „Breslauer ArchitekturAtlas“ schrieb bereits vor paar Jahren, es wäre Zeit mit dem Denkmalchaos aufzuhören, denn wir benehmen uns wie die Nomaden, die ihr Territorium kennzeichnen müssen. Die Kulturkommission des Stadtrates fasste jetzt einen Beschluss zur Regelung der Denkmalerrichtung. Wie Beata Maciejewska in „Gazeta Wyborcza“ vom 19. 10. 2009. berichtet, war der direkte Anlass für diesen Beschluss das Projekt der Stiftung „Polskie gniazda“ (Polnische Nester) „Bolesław Krzywousty mit den Hunden“. Dieses Projekt begründeten die Autoren wie folgt: „die Polen in Wrocław brauchen deutliche und unwiderrufliche Bestätigungen der Piastengeschichte der Stadt“. Der polnische König mit den Hunden sollte eine Anspielung an eine Schlacht zwischen Deutschen und Polen sein, nach der die Hunde die zahlreich gefallenen Germanen gefressen haben sollten. Die neuesten Forschungen haben jedoch die phantasievolle Darstellung des Chronisten Kadłubek nicht bestätigt und in den neuen Geschichtsbüchern verschwand die „Schlacht bei Hundsfeld“.

Laut der Kulturkommission sollen jetzt der Errichtung eines Monuments drei Beschlüsse vorausgehen. Der erste sollte den Stadtbewohnern ermöglichen, ihre Meinung zu äußern, ob sie eine gewisse Person bzw. ein Ereignis wirklich mit einem Denkmal würdigen möchten. Danach sollte ein Wettbewerb für das Projekt ausgeschrieben werden. Erst dann würde der Stadtrat den Beschluss über die Denkmalerrichtung fassen.

B. Sz.

## Im Rückblick

- 2. Oktober** – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe. Herz Jesu-Andacht. Rosenkranz.
- 3. Oktober** – Hauptfeierlichkeiten zum 800 jährigem Jubiläum des Franziskanerordens in der St. Antoniuskirche in Breslau-Carlowitz, anschließend Orgelkonzert im Rahmen der IV. Reihe Pax et bonum per Musicam in Ausführung von Barbara und Ulrich Meldau aus der Schweiz. Auf dem Programm standen u.a. Werke von Beethoven, Brahms, Langlais, Bovet und Albrechtsberger. Pax et Bonum per musicam ist eine Initiative der Franziskaner, die beschlossen haben auf ihre eigene Art und Weise mit den ihnen zugänglichen Mitteln um den Frieden zu „kämpfen“ und zwar mit Gebet, Reflexion und guter Musik.
- 4. Oktober** – Hl. Messe. Erntedankfest.
- 6. Oktober** – Hl. Messe in der Matthias-Kirche für den Matthesianer-Verband, anschließend im Rathaus Enthüllung der Büste von Joseph Freiherr von Eichendorff.
- 11. Oktober** – Hl. Messe. Die Liturgie begleitete ein Chor der Pfarrei St. Sebastian Diözese Mainz. Pfarrer Willi Gerd Kost predigte über das Sonntags Evangelium. Nach dem Gottesdienst sang der Chor noch 2 Stücke: „Groß ist der Herr“ und „Herr, unser Gott, wie groß bist du“.
- 11. Oktober** – In der Reihe Verbum cum Musica hielt Pfr. Prof. Antoni Kiełbasa einen Vortrag zum Thema „Die Hl. Schrift im Leben der hl. Hedwig“. Für Musica sorgte der Chor Ars Cantandi.
- 18. Oktober** – Hl. Messe. Weltmissionstag.

- 20. Oktober** – Hl. Messe im Breslauer Dom anlässlich des 150. Geburtstages von Kardinal Adolf Bertram.
- 25. Oktober** – Hl. Messe zum 88. Geburtstag von Frau Helene Walko hielt ihr Sohn Pater Andreas Walko OFM und Pater Marian Arndt OFM. P. Andreas predigte.
- 27. Oktober** – Wissenschaftliche Tagung in der Breslauer Päpstlichen Theologischen Fakultät über das Leben und philosophische Denken der Edith Stein.
- 1. November** – Allerheiligen.
- 2. November** – Allerseelen. Hl. Messe für die Verstorbenen unserer Familien und Gemeinde.
- 5. November** – Bestattung der 400 sterblichen Überreste deutscher Soldaten aus dem II. Weltkrieg im Friedenspark in Groß Nädlitz.
- 6. November** – Herz Jesu-Freitag. Hl. Messe und Herz Jesu-Andacht.
- 6. November** – Krankenbesuche.
- 12. November** – Geburtstagsfeier für Geburtstagskinder der Monate Oktober, November, Dezember im Gemeindesaal in Breslau-Carlowitz.
- 15. November** – Aus der Reihe *Verbum cum Musica* hielt Pater Ryszard Maraś OFM einen Vortrag zum Thema „Die Heilige Schrift im Leben des hl. Franziskus“.
- 16. November** – Volkstrauertag. Gedenkstunde am Denkmal der Gemeinsamen Erinnerung in Breslau und im Friedenspark in Groß Nädlitz.
- 19. November** – Bibelstunde im Erzdiözesanmuseum. Besichtigung der Ausstellung „Franziskaner im Lande der Bibel“ unter Führung von Pater Arndt.
- 22. November** – Christkönigfest.
- 28. November** – Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle der Unbefleckten Empfängnis Mariä.



## Im Gedenken an unsere Toten



Am 13. November 2009 verstarb im Alter von 75 Jahren

**Frau Regina Szulimowska**

Die Beisetzung fand am 17.11.2009 auf dem Oswitzer Friedhof – Breslau statt  
***Gott schenke Ihr die ewige Ruhe!***

## Weihnachts- und Neujahrsgedanken

### Vier Kerzen

Vier Kerzen brannten an dem Adventskranz und draußen war es still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen miteinander zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht gibt Sicherheit, doch die Menschen halten keinen Frieden. Sie wollen mich nicht“. Ihr Licht wurde kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Glauben. Aber ich fühle mich überflüssig. Die Menschen glauben an gar nichts dass ich brenne“. Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war



te und sagte: „Ich heiße mich überflüssig. Die Menschen haben keinen Sinn, zug wehte durch den Raum aus.“

Leise und sehr zaghaft meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: „Ich heiÙe Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen, denn die Menschen sind zu Egoisten geworden. Sie sehen nur sich selbst und sind nicht bereit, einander gl¼cklich zu machen“. Und mit einem letzten Flackern war auch dieses Licht ausgel¼scht.

Da kam ein Kind ins Zimmer. Verwundert schaute es die Kerzen an und sagte: „Aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein“. Und fast fing es an zu weinen.

Da meldetet sich die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst, denn so lange ich brenne, k¼nnen wir auch die anderen Kerzen immer wieder anz¼nden. Ich heiÙe Hoffnung“.

Mit einem kleinen St¼ck Holz nahm das Kind Licht von der Kerze und erweckte Frieden Glauben und die Liebe wieder zum Leben.

## Weihnachten

Wenn in des Jahres Lauf, dem allzeit gleichen,  
auf leisen Schwingen sich die Christnacht naht,  
wenn Erd' und Himmel sich die H¼nde reichen,  
dann schau'n wir dich, du gr¼Ùte Liebestat  
Du Heiland Jesus, kamst aus lichten H¼hen,  
wie unser Bruder tratst Du bei uns ein,  
wir haben deine Herrlichkeit gesehen,  
und deinen Wandel, fleckenlos und rein.  
Tritt ein, du Spender aller Seligkeiten  
in unser Herz und Haus, in Volk und Land,  
hilf, dass wir glaubend Dir den Weg bereiten,  
und mit Dir wandern liebend Hand in Hand.  
Gib, dass wir hoffend in die Ferne blicken,  
auf Dich allein, dem wir zu eigen ganz:  
kein irdisch Ding soll uns das Ziel verr¼cken,  
bis wir Dich schau'n in deines Reiches Glanz.

*Hans Br¼ggemann*



## Neujahrsw¼nsche

Das vor uns liegende Jahr 2010 wollen wir zuversichtlich und getragen durch unseren Glauben leben, denn Christus ist Anfang und Ende, IHM geh¼rt die Zeit und die Ewigkeit.

Im Buch Numeri (6,24-26) wird den Israeliten damals und uns heute Segen zugesprochen. Diese Worte hat auch der hl. Franziskus als Segensworte gebraucht:



*Der Herr  
segne dich  
und  
beh¼te dich*

*Der Herr  
lasse sein  
Angesicht  
¼ber dich  
leuchten  
und sei  
dir gn¼dig*

*Der Herr  
wende  
sein Angesicht  
dir zu  
und  
schenke dir  
Heil*





## Was, wann, wo?

### **Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29**

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Hl. Messe.

Herz Jesu-Freitage – Sommerzeit 16.00 Uhr – Winterzeit 15.00

Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht.

25. Dezember      Weihnachten. Hochfest der Geburt des Herrn.  
10.00 Uhr – Hl. Messe.
26. Dezember      Zweiter Weihnachtstag.  
10.00 Uhr – Hl. Messe hl. Stephanus – erster Märtyrer.
31. Dezember      15.00 Uhr – Hl. Messe und Jahresschlussgottesdienst.  
**1. Januar 2010 Neujahr – 10.00 Uhr – Hl. Messe.**
6. Januar          15.00 Uhr – Hl. Messe. Erscheinung des Herrn.  
Weihe von Gold, Weihrauch, Kreide und Myrrhe.
10. Januar        10.00 Uhr – Hl. Messe. Taufe des Herrn. Hausseggen.
2. Februar        15.00 Uhr – Hl. Messe. Mariä Lichtmess. Darstellung des Herrn.  
Kerzenweihe und Blasiusseggen.

### **Gedenktage**

28. November      10.00 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle zur Unb.  
Empfängnis Mariä zusammen  
mit der evangelischen Christophorusgemeinde.
2. Dezember        Krankenbesuche in dem Alten- und Pflegeheim in Trebnitz.
17. Dezember      ab 8.00 Uhr Krankenbesuche.
19. Dezember      14.00 Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern.
24. Dezember      Heiliger Abend.
1. Januar          Neujahr. Hochfest der Muttergottes Maria.  
Weltgebettag um Frieden.
- 18.-25. Januar     Gebetswoche um Einheit der Christen.
17. Februar        Aschermittwoch.
- 17.-21. Februar    Einkehrtage: 15.00 Uhr (am Sonntag um 10.00 Uhr) Hl. Messe.  
Die Predigten hält Pater Basilius Iwanek OFM.

**Herzliche  
Segenswünsche  
zum  
Christfest**



**Und  
zum  
neuen Jahr  
2010**

***Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau  
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!***

#### **SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN BRESLAU**

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652  
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław